

auf Erden — Der Schwanz, der will zum Kopfe werden.“ Da nun aber der Bürgermeister über Mantey, den letzten Rathsherrn, sich kürzlich dahin geäußert hatte: „Der Schwanz will uns zu Kopfe wachsen,“ so glaubte der Herr Senator jetzt, mit dem Pferde sei er selbst gemeint. Er wendete sich daher sofort mit einer Beschwerde unmittelbar an den König, der darauf von dem Amtshauptmann Bericht forderte. Derselbe antwortete, eine Absicht, den Senator Mantey zu beleidigen, sei dem Rektor durchaus nicht nachzuweisen; derselbe habe die Idee zu jener Gruppe „Tempels monatlichen Unterhaltungen“ entlehnt; aber allerdings erscheine es wünschenswerth, jene Aufzüge zu vereinfachen. Demgemäß lautete nun auch die königliche Resolution vom 19. Juni 1723¹⁾. Das Lehrerkollegium, hoch erfreut über diese Veranlassung, die kostspieligen Schaugepränge einstellen zu können, schlug selbst vor, künftig blos ein Chor Mäusen und ein Chor Bergbauer mit ihren Instrumenten, begleitet von einigen Fahnenträgern, aufziehen zu lassen. Da aber diese Bergbauer des Abends ihren Gönnern und Freunden, ja für Geld auch fremden Personen noch besondere Ständchen brachten, wobei sich natürlich die übrigen Schüler auch einstellten und ganze Nächte durchschwärmten, so wurden 1766 auch die Bergbauer abgeschafft. Seit dem zog nur der Chor, begleitet von einigen Lehrern, seit 1795 ohne dieselben, wohl aber besonders nach den Schulstunden verstärkt durch andere Schüler, singend von Haus zu Haus, während Einer mit der Büchse für die Lehrer sammeln ging. Auf besonderen Wunsch wurden wohl auch im Innern der Häuser nicht eben ganz geistliche Lieder gesungen, auch Erfrischungen gern angenommen. Der Geldertrag belief sich zuletzt gegen 60 Thaler. In dieser Form hat der Gregoriusumgang in Baugen bis zur Fixirung der Lehrergehälter 1839 fortbestanden.

Außer dem evangelischen Gymnasium beging aber auch die seit 1527 davon getrennte katholische Schule zu Baugen das Fest. Noch 1795 zogen die mit betretenen Federhüten, Ordensbändern, Stock und Degen herausgeputzten Schulknaben, von einem Fahnenträger geführt, in Begleitung ihres Rektors und Kantors durch die Gassen, sangen und sammelten für ihre Lehrer die Kollekte ein²⁾. Auch dieser Brauch soll erst 1835 gänzlich abgeschafft worden sein.

Auch in Lauban hätte das Lehrerkollegium den Umgang längst gern aufgegeben, wäre damit nur nicht ein Theil des Amtseinkommens in Wegfall gekommen. Rektor Seidel hatte schon 1746 eine „Aufrichtige Entschuldigung, warum er bei dem Gregorianischen Umzuge den Masken-Aufzug nicht aufführen wolle,“ als Programm zu demselben drucken lassen. Seit 1748 veranstaltete er dafür „dramatische Gesprächs- und Redeübungen,“ und verband damit die Valediktion der Abiturienten. Tags darauf aber und an den folgenden Tagen fand „der Schulumgang mit vorgehendem Schülerchor,“ jedoch ohne weitere Verkleidung statt. „Wahre Freunde haben dabei Gelegenheit, uns zu überzeugen, daß ihnen unser Eifer, ihnen gefällig zu werden, nicht mißfällig gewesen.“ Diese Akkus, zu denen Programme mit deutschen Abhandlungen ausgegeben wurden, erhielten sich bis 1826. Der Umgang wurde bald vom Chor, welcher zuvor

¹⁾ Nach den Akten, vergl. Laus. Monatschrift 1795. I. p. 224. fg.

²⁾ Ebendas. p. 218.